An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

5. Jahrgang. Omaha, Neb., Samstag, den 31. Mai 1919. 8 Seiten.—Nr. 68.

Wiedereröffnung der Verhandlung möglich

Frankreich widersetzt sich dem Plane, daß Deutschland gleichberechtigt in die Völkerliga aufgenommen wird, aufs Entschiedenste

Vertrag mit Oesterreich weist viele Lücken auf

Paris, 31. Mai. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Preß.) — Die Unterbreitung der deutschen Gegenvorschläge macht eine Wiederaufnahme des diplomatischen Ringens unter den Alliierten, die monatelang rastlos gearbeitet haben, wahrscheinlich. Das deutsche Dokument ist insofern bemerkenswert, als es etliche Punkte enthält, für welche die weniger extremen Elemente der Alliierten zu Beginn der Verhandlungen eintraten. So ist z. B. die Summe, welche Deutschland zu zahlen gewillt ist, dieselbe Zahl, wie sie von den amerikanischen Delegaten befürwortet wurde. Auch geht die Meinung dahin, daß Deutschland sofort in die Liga aufgenommen werden würde, wenn die französischen Delegaten dieses zulassen würden. Es wird zugegeben, daß die Franzosen so lebhaft opponieren, daß es schwer halten wird, ihnen eine andere Meinung beizubringen. Es wird in gewissen Kreisen geltend gemacht, daß mehr gewonnen werden wird, falls Deutschland als vollberechtigtes Mitglied aufgenommen werden würde.

Betreffs der anderen Einwände seitens Deutschlands ist schon jetzt ersichtlich, daß die verschiedenen Mächte zwei Parteien bilden.

In einflußreichen amerikanischen Kreisen wird zugegeben, daß Präsident Wilson gezwungen worden ist, mehrere seiner 14 Punkte zu opfern. Sicher ist, daß Frankreich von den gegenwärtigen Bedingungen nicht abweichen wird. Der von den übrigen Mächten einzunehmende Stand hängt ganz und gar davon ab, welchen Nutzen sie aus dieser Kontroverse ziehen werden. Der Präsident hat von anderen Delegaten keine Unterstützung zu erwarten; die Angelegenheit wird schließlich von den „Großen Vier" erledigt werden.

Der Präsident konferierte heute mit den übrigen amerikanischen Delegaten betreffs Okkupation des Rheindistrikts. Botschafter Davis ist von London nach Paris berufen worden.

Vertrag mit Oesterreich Flickwerk.

Versailles, 31. Mai. —Der Ausfertigung des mit Oesterreich abzuschließenden Friedensvertrages, der letzten Donnerstag den Vertretern der kleinen Nationen zur Prüfung unterbreitet wurde, ist wegen seiner Lücken und Vorbehalte bemerkenswert. Mehrere Paragraphen enthalten weiter nichts, als Ueberschriften und die Erklärung: „Diese Klausel ist reserviert." Dieses hat namentlich auf die Regulierung der südlichen Grenze der ehemaligen Doppelmonarchie, die Entschädigungsklausel und die Frage der Rechte Italiens unter der politischen Klausel Bezug. Der größte Teil des Auszuges ist mit Bedingungen, wie sie Deutschland unterbreitet worden sind, identisch.

Neu sind jene Paragraphen, welche sich mit den Grenzen, dem Eisenbahnwesen und den inneren Angelegenheiten des neuen Oesterreichs befassen. Unter letzterer Klausel kommen die von den Deutsch-Böhmen gegebenen Beschwerden, daß sie unter Herrschaft der Tschecho-Slovakei ihrer deutschen Nationalität verlustig gehen sollen; auch wird die Regierung Deutsch-Oesterreichs verpflichtet, daß sie durch die Einziehung öffentliger Gebäude, die früher der Doppelmonarchie gehörten, Klagens der Tschechen, Jugo-Slaven und Polen entschädigt werden. Die Bedingungen bestehen in einem Vorwort und 14 Abschnitten. Vorwort und Abschnitt eins befassen sich mit der Völkerliga. Abschnitt zwei handelt über die Grenzen; die tschecho-slovakische Grenze ist dieselbe wie diejenige des alten Böhmens, doch hat man sich vorbehalten, später etliche bedeutende Abänderungen zu treffen.

Im Westen bleibt die Grenze dieselbe; die Frage einer Union Vorarlbergs mit der Schweiz ist auf das vorgenommenen Plebiszits hin gelassen worden. Die Südgrenze ist in dem Vertrag noch nicht festgestellt worden.

Der dritte Teil enthält politische Klauseln und schreibt die Einsetzung gemischter Kommissionen vor. Die auf Italien Bezug habenden Teile sind offen gelassen. Andere Paragraphen befassen sich mit den zukünftigen Beziehungen Oesterreichs zu Tschecho-Slovakia, Jugo-Slavia, Polen, Ungarn und Rußland. Hier findet man auch die Stipulationen zum Schutz der Rassenminoritäten, die, was die Minoritäten in Oesterreich betrifft, in einer „Vorlage der Rechtsansprüche" als Teil der österreichischen Konstitution festgelegt werden.

Alliierte bleiben fest.

London, 31. Mai. — Die South Wales Daily News meldet, daß Lloyd George in seiner Ansprache an die Welsh Division zu Amiens kürzlich folgendes sagte: „Wir sagen zu den Deutschen: „Meine Herren, Sie müssen unterzeichnen; tun Sie dieses nicht in Versailles, dann werden Sie es in Berlin tun. Wir werden nicht nachgeben."

Rantzau wird nicht unterschreiben.

Versailles, 31. Mai. —Vor ihrer Abreise nach Berlin soll Brockdorff-Rantzau die Minister Giesbert und Landsberg beauftragt haben, dem deutschen Volke die Mitteilung zu machen, daß er die Friedensbedingungen in der vorgelegten Form nicht unterschreiben werde. Diese Information erhielt man von Mitgliedern der deutschen Friedenskommission. So wenig zufrieden sind die deutschen Delegaten mit der Deutlichkeit der Einwände der deutschen Regierung, daß sie weitere Noten an die Alliierten sandten, um Teile des Dokumentes zu erläutern. Weitere Delegaten sind gestern abend nach Berlin abgereist.

Bestürzt über Bedingungen.

Berlin, 31. Mai. —In der „Einleitungs Note" der deutschen Delegaten an die Alliierten heißt es: „Wir kamen nach Versailles erwartend, einen Friedensvertrag in Uebereinstimmung mit den niedergelegten Prinzipien zu erhalten. Wir waren fest entschlossen, allen uns auferlegten Verpflichtungen zu genügen. Wir waren jedoch bestürzt, als wir beim Durchlesen des Dokumentes die Forderungen kennen lernten, die die Sieger an uns stellten. Je mehr wir den Geist des Vertrages kennen lernten, desto mehr wurden wir überzeugt, daß es uns unmöglich ist, den Bestimmungen zu entsprechen. Die Forderungen in diesem Vertrage gehen über die Kraft des deutschen Volkes hinaus."

Die Deutschen sind willens, auf die Bedingungen einzugehen, die sich auf die militärischen, See- und Luftstreitkräfte beziehen, vorausgesetzt indessen, es wird den Deutschen gestattet, der Völkerliga mit anderen Nationen sofort beitreten zu dürfen, um auf ökonomischem Gebiete die gleichen Vorteile zu erhalten. Deutschland ist bereit, abzurüsten, ehe die anderen Nationen dies tun, doch muß die Regierung darauf bestehen, vorläufig eine größere Anzahl Truppen, wie vorgesehen, zu behalten, um allen Unruhen im Inneren des Reiches erfolgreich gegenübertreten zu können.

Clemenceau konferiert mit Petain.

Paris, 31. Mai. — Premierminister Clemenceau hatte gestern mit Marschall Petain, Oberbefehlshaber der französischen Truppen, eine halbstündige Konferenz.

Whiskey mit Beschlag belegt.

Denver, Colo., 31. Mai. — Fünf Faß Whiskey, enthaltend an 250 Gallonen, die an einen Mann namens Charles J. Wall, Box 977, Cheyenne, Wyo., gesandt werden sollten, sowie mehrere Schachteln, die Flaschen mit Schnaps enthielten, wurden infolge einer Razzia auf ein elegantes Wohnhaus auf dem Kapitol Hill, mit Beschlag belegt. Es war die Wohnung des H. B. Gates, früherer Staatsschatzmeister von Wyoming, der seine Hausgeräte per Motortruck von Cheyenne nach Denver bringen ließ.

Memorialfeier auf Frankreichs Boden

Wilson hält Gedächtnisrede auf Pariser Friedhof; Pershing spricht in Romagne.

Paris, 31. Mai. — Der gestrige Tag war in ganz Frankreich dem Andenken jener Amerikaner gewidmet, welche im Kampfe für die höchsten Ideale der Menschheit daselbst ihr Leben opferten. Präsident Wilson hielt auf dem amerikanischen Friedhof von Suresnes, einer Pariser Vorstadt, vor einer riesigen Menschenmenge eine ergreifende Gedächtnisrede, in welcher er nachstehende Punkte besonders hervorhob:

„Nie zuvor kreuzten Männer den Ozean nach dem Auslande, um für die Interessen der Menschheit zu kämpfen, welche nicht auch ihre eigenen Interessen waren." „Wir wissen, daß der Geist dieser Männer, obwohl ihre irdischen Hüllen hier begraben sind, mit dem Geiste jener vereint ist, welche mit ihnen dieselben Gedanken hatten und die gleichen Ziele verfolgten. Es ist unser Privilegium und heilige Pflicht, uns an Tagen, wie den heutigen erneut mit den Zielen vertraut machen, für welche dieselben kämpften." —„An uns, die wir am Gebrauch der gerechten Beratung und des Uebereinkommens gewöhnt sind, ist es gelegen, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Kriege niemals wieder vorkommen. Jene Nation, welche sich vom gemeinsamen Uebereinkommen lossagt, würde die Menschheit betrügen."—„Die uns von diesen Männern hinterlassene Erbschaft, obwohl es wohl die meisten derselben nicht erfaßten, bot uns die Ideale, welche wir in der jetzt bestehenden Völkerliga vereinigten. Die Völkerliga bildet die Garantie dafür, daß diese Männer nicht nutzlos ihr Blut vergossen haben. Ich sehe die Zeit kommen, wenn jeder Mann, der gegenwärtig gegen die vereinigte Dienstleistung für die Menschheit unter der Völkerliga ankämpft, sich dieser Tatsache ebenso schämen wird, als wenn er heute die Union der Staaten bedauern würde." „Hie und da wird auch jetzt noch der Versuch gemacht, den alten Gedanken der Selbstsucht, nationaler Vorteile und geheimer Abmachungen, welche die Wurzeln des Krieges waren, einzuführen. Jeder Mann, der derartigen Versuchen seine Unterstützung leiht, befürwortet eine Wiederholung der großen Opfer, welche diese Männer brachten." —„Das Volk der Welt ist erwacht und jetzt im Sattel. Geheime Uebereinkünfte von Diplomaten können weder jetzt noch in der Zukunft die Geschicke der Völker beeinflussen."

Romagne, 31. Mai. — Tausende von amerikanischen Soldaten unterbrachen hier gestern ihre Heimreise, um den gefallenen Kameraden die Ehrenbezeugung zu erweisen. Die Hauptfeier fand im Argonne Friedhof, der größten amerikanischen Beerdigungsstätte Frankreichs, in der Nähe von Romagne unter persönlicher Leitung des amerikanischen Oberkommandierenden, General Pershing, statt. Aehnliche Gedächtnisfeiern fanden auch in Thiaucourt, wo 4000 Amerikaner begraben liegen, sowie in allen anderen Orten Frankreichs statt, wo immer ein Amerikaner zur letzten Ruhe bestattet wurde.

Streik in Italien.

Rom, 31. Mai. — Infolge des Streikes in Bielle, 85 Meilen von Turin, brachen Unruhen aus; der Streik wurde aus Sympathie mit den streikenden Wollarbeitern angeordnet. In Grocemosso griffen die Streiker eine Kompagnie Soldaten an. Die Straßen wurden mit Baumstämmen versperrt, um dem Militär den Weg zu verlegen. Die Streiker haben die Telegraphendrähte zerschnitten. Gen. Rivera ist mit Truppen im Anzug.

Das Lynchunwesen soll untersucht werden.

New York, 31. Mai. — Eine nationale Kampagne soll gemacht werden, um eine kongressionelle Untersuchung des Lynchunwesens zu veranlassen. Diese Kampagne wurde hervorgerufen durch den Mobmord eines weißen Mannes, Jay Lynch, Lamar, Mo., so berichtet die National Association for the Advancement of the colored People. Es wurde erklärt, daß in den Ver. Staaten in diesem Jahre bereits 21 Personen gelyncht wurden, 5 davon wurden zu Tode verbrannt.

Große Trauer um die ertrunkenen Kinder

Die Stadtbehörden scharf kritisiert, aber keine Untersuchung eingeleitet.

Aufrichtige Trauer giebt sich in allen Kreisen der Bürger über das Ertrinken der vier Kinder Donnerstag nachmittag im Riverview Park kund, die sich mit einer scharfen Kritik der Stadtbehörden mischt, daß überhaupt solche Unfälle in den städtischen Parks vorkommen können. Trotz dieser Kritik ist jedoch keine weitere amtliche Untersuchung eingeleitet worden, um die Verantwortlichkeit für das große Unglück festzustellen. Soviel ist sicher, wären die Lungenmotoren im Park in gutem Zustand gewesen, eines der vier Kinder hätte nach menschlicher Berechnung sicher gerettet werden können.

Auch die Tatsache, daß die Kinder die Boote überhaupt bekommen und überfüllen konnten, daß gar keine Aufsicht an dem tiefen See vorhanden war, verdient die schärfste Verurteilung. Wie die Sachen liegen, hat Major Smith die Verantwortung auf den Kommissär Falconer abgewälzt und dieser auf den Konzessionär James P. Connelly, welcher die Boote zu vermieten hat und kontraktlich für jeden Schaden verantwortlich ist. Connelly sagt, daß die Mädchen, welche das erste Boot gemietet hatten, zuerst nur 4 Insassen im Boot hatten, daß sie an die andere Seite des Seeufers ruderten und dort mehr Mädchen aufnahmen. Das Boot, in welchem die Knaben waren, war nach Aussagen der Knaben wasseruntüchtig und leck.

Die Lebensrettungsapparate waren im Park deshalb nicht an der Hand, weil der Schwimmplatz noch nicht eröffnet ist. Wäre dieser bereits offen gewesen, so wären Lebensretter, sowie die Lungenmotoren zugegen gewesen. Wenn aber diese Boote an Kinder vermietet werden, so ist es ebenso dringend nötig, diese Schutzvorkehrungen zu haben, die in diesem Falle fehlten.

Wie die Sache liegt, sind die armen Kinder die Opfer des allgemeinen Leichtsinns geworden, der sich in dieser Hinsicht in der öffentlichen Verwaltung breit macht und selbstverständlich sind auch die Veranstalter des Picnics von aller Schuld nicht freizusprechen. Auch sie hätten sich zuerst davon überzeugen müssen, daß Schutz im Notfalle vorhanden war, bevor sie die Kinder auf den See hätten fahren lassen. Dieser Ansicht scheint der County-Anwalt Shotwell zu sein, der erklärt, daß er unter den Umständen die Zweckmäßigkeit einer Coroners-Untersuchung nicht einsieht. Man weiß nicht genau, auf wen man die Schuld abwälzen kann.

Die große Teilnahme, die sich in allen Kreisen der Bevölkerung über das schwere Unglück zeigt, geht auch daraus hervor, daß die Särge der verunglückten Kleinen tatsächlich unter Blumen begraben sind.

Das erste Opfer, der kleine Eddie Schneider, wurde heute morgen von der katholischen St. Josephskirche aus beerdigt. Der Kleine, Sohn von Herrn und Frau Ernst Schneider, 2717 südl. 23. Straße, ging erst vor kurzem am 11. Mai, zur ersten hl. Kommunion und wurde in seinem Kommunionanzug in's Grab gelegt. Seine Schulkameraden wohnten dem Trauergottesdienst bei, der von Rev. Vater Simon geleitet wurde. Die Beerdigung fand auf dem deutschen katholischen Kirchhof in Süd-Omaha statt. Der kleine Sarg war förmlich in Blumen eingehüllt. Der Verstorbene wird außer von seinen Eltern von 10 Geschwistern betrauert. Zwei seiner Brüder kamen erst vor einigen Wochen aus dem Kriege zurück.

Die andern drei Opfer des Unglücks werden Sonntag nachmittag beerdigt. Die Beerdigung der 14 Jahre alten Annie Gravich wird morgen nachmittag vom Heim ihrer Mutter, Frau John Christman, 5138 südl. 23. Straße, und dann von der St. Peter und Paulskirche aus auf dem St. Mary's Kirchhof stattfinden.

Die 13 Jahre alte Johanna Fritz wird morgen nachmittag 2 Uhr vom Heim ihrer Großmutter, Frau Mary Cusack, 2512 O Str., aus und dann von der St. Agnes Kirche auf dem St. Agnes Kirchhof bestattet werden.

Die 14 Jahre alte Therese Duffy wird morgen nachmittag um 4 Uhr vom Heim ihrer Mutter, 4622 südl. 22. Straße, und um 4 Uhr von der St. Agnes Kirche aus auf dem St. Agnes Kirchhof beerdigt werden.

Die Kinder, welche mit knapper Not gerettet wurden, und unter dem Schreck nicht unerheblich litten, gehen langsam ihrer Wiederherstellung entgegen.

Der Druck der öffentlichen Meinung wird jetzt wohl die Stadtbehörde zu Schritten veranlassen, daß sich solche Fälle nicht wiederholen können. Auch die Veranstalter von Kinder-Picnics in den Parks, wo sich Seen befinden, sollten in strengster Weise gehalten werden, für die Sicherheit der Kleinen zu sorgen.

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annoncieren.

Neue Revolution in Mexiko ausgebrochen

Carranza ließ amerikanische Warnung bezüglich Villa's Tätigkeit unbeachtet.

Washington, 31. Mai. — Eine neue Regierung und Revolution ist in unserer Nachbar-Republik in Bildung begriffen. General Felipe Angeles wurde zum provisorischen Präsidenten ausgerufen, während Villa, der berüchtigte Banditenchef, als Kriegsminister fungiert.

Die Vereinigten Staaten Regierung machte der Carranza Regierung bereits im letzten Herbst verschiedentlich Mitteilung von der wachsenden Tätigkeit Villa's und warnte dieselbe, daß dieser Waffen und Munition, sowie auch Geldmittel aufbäufe, um wahrscheinlich eine neue Revolution ins Leben zu rufen. Die wohlmeinende Warnung wurde jedoch unbeachtet gelassen, mit dem Resultat, daß sich die Carranza Regierung jetzt großen Schwierigkeiten und Gefahren gegenüber gestellt sieht.

Die Entwicklung der Dinge in Mexiko werden hier genauestens verfolgt. Präsident Carranza wurde aufgefordert, Vorkehrungen für den Schutz des Lebens und das Eigentum von Amerikanern zu treffen.

Flugzeug NC-4 in Plymouth angelangt

Mußte gestern infolge eines Maschinendefektes in Ferroll, Spanien, übernachten.

Washington, 31. Mai.—Heute um 2.27 morgens (Washington Zeit) stieg hier eingetroffenen Nachrichten zufolge das Seeflugzeug NC-4 von Ferroll, Spanien, aus auf, um nach Plymouth, England, zu fliegen. Kommandeur Read war gestern noch seiner Abfahrt von Lissabon durch Maschinendefekte gezwungen, zuerst am Mondago Fluß zu landen, wo die nötigen Reparaturen vorgenommen wurden. Nach Eintreffen der Flut setzte das Flugzeug seine Fahrt fort, um nach Zurücklegung von etwa 250 Meilen abermals zu landen. Die Landung erfolgte in der Nähe der spanischen Stadt Ferroll, wo Kommandeur Head mit seiner Besatzung übernachtete.

London, 31. Mai.—Hier eingetroffenen Radiodepeschen zufolge, befindet sich das amerikanische Flugzeug NC-4 auf dem Wege nach Plymouth. Dasselbe hat zur Zeit bereits Brest, Frankreich, passiert und arbeitet ausgezeichnet.

Paris, 31. Mai.—Einer Depesche aus Brest, dem großen amerikanischen Hafen in Frankreich, zufolge, passierte das amerikanische Seeflugzeug diese Stadt um 11 Uhr morgens.

London, 31. Mai. (Funkenbericht.) Das NC-4 ist wohlbehalten in Plymouth eingelangt. Amerikanischen Fliegern fällt die Ehre zu, als Erste erfolgreich den Ozean in einem Flugzeug gekreuzt zu haben. Die tatsächlich zurückgelegte Flugstrecke beträgt nahezu 4,000 Meilen. Die durchschnittliche Fluggeschwindigkeit betrug zwischen 70 und 80 Meilen.

Plymouth, 31. Mai.—Hier langte um 2.26 nachmittags das amerikanische Seeflugzeug NC-4 ein. (Dies ist zweifellos englische Sommerzeit, oder 9:26 morgens Washington Zeit.)

Fliegerunglück.

San Diego, Calif., 31. Mai. — In der Nähe von Pomona, nordöstlich von hier gelegen, ereignete sich gestern ein folgenschwerer Fliegerunfall, wobei Leutnant Wisdom, aus San Francisco das Leben verlor, während sein Begleiter, Leutnant Kelley von Romona, lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Die beiden Flieger waren mit ihrer Maschine auf dem Rockwell Feld aufgestiegen, um einen Probeflug zu unternehmen, als das Flugzeug plötzlich Feuer fing und abstürzte.

Friedensvertrag von Deutschen beraten

Wird derselbe nicht angenommen, dann werden die Okkupationstruppen 50 Meilen weit in Deutschland hineinmarschieren

Unabh. Sozialisten planen Scheidemanns Sturz

Zürich, 31. Mai. — Mitglieder des deutschen Kabinetts konferierten gestern mit Vertretern der Bundesstaaten und besprachen die Friedensbedingungen. So lautet eine hier heute aus Berlin eingetroffene Depesche.

Basel, 31. Mai. — Eine Mainzer Depesche an die Nationalzeitung berichtet, daß, sollten die Deutschen sich weigern, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen, das französische Oberkommando Befehl erhalten habe, die Truppen 50 Meilen in östlicher Richtung vorrücken zu lassen. In der Depesche heißt es ferner, daß britische Truppen das Ruhrtal besetzen werden. Es heißt, daß 600 Techniker und Ingenieure bereits in Köln eingetroffen sind, um den Einmarsch vorzubereiten.

Koblenz, 31. Mai. — General Fayolle, der Gruppen-Kommandeur von zwei französischen Besatzungsarmeen, ist hier zu einer eiligen Konferenz mit Generalleutnant Liggett eingetroffen. Die Konferenz betrifft dringende Pläne der Alliierten für den Fall, daß die Deutschen nicht unterschreiben wollen. Die Tätigkeit unter den Truppen im Raum des Koblenzer Brückenkopfs ist in den letzten Tagen lebhafter geworden als je zuvor. Die amerikanischen Krieger rüsten sich zum Eingreifen, und einige von ihnen erklären, daß sie wahrscheinlich in nächster Zeit entweder in der Richtung auf das Brandenburger Tor in Berlin oder in der Richtung auf die Freiheitsstatue im New Yorker Hafen losziehen würden.

Unabhängige Sozialisten wählen.

Berlin, 31. Mai. — Die Germania berichtet, daß die unabhängigen Sozialisten geplant haben, an dem Tage, an welchem sich die gegenwärtige Regierung für die Annahme oder Ablehnung des Friedensvertrages entschließt, einen allgemeinen Streik zu inszenieren, in der Absicht, den Kanzler Scheidemann unter allen Umständen zu stürzen.

Wollen Wilhelm wieder haben.

Berlin, 31. Mai. — Die Union der Alldeutschen beabsichtigt, im Reichstag eine Resolution zu unterbreiten, in welcher an den ehemaligen deutschen Kaiser die Einladung ergehen soll, nach Deutschland zurückzukehren.

Aus dem Haag wird gemeldet, daß der Ex-Kaiser bis zur Zeit der Unterzeichnung des Friedens den Staub Hollands von seinen Füßen geschüttelt haben wird. Es ist indessen noch Geheimnis, wie und wann der Ex-Herrscher Holland zu verlassen gedenkt. So viel aber weiß man, daß er sich nach Deutschland begeben wird, um dort seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Vorbereitungen sind zu diesem Zweck bereits getroffen worden.

Immer noch „von Gottes Gnaden".

Berlin, 31. Mai. — Die Zeitung Vorwärts schrieb, wer immer geglaubt hat, daß das frühere deutsche Kaisertum vollständig verschwunden ist begehe einen Irrtum. Eitel Friedrich, der zweite Sohn des früheren deutschen Kaisers, unterzeichnete ein Annahmeschreiben, in dem er zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt worden war: Wir, Wilhelm Eitel Friedrich Christian Karl, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, und Meister von Brandenburg.

Zur Lostrennung des Rheinlandes.

Berlin, 31. Mai. — Die Regierung hat eine Erklärung abgegeben, in welcher es heißt, daß diejenigen, welche eine Lostrennung des Rheinlandes von Deutschland planen, um eine unabhängige Republik zu gründen, sich des Hochverrats schuldig machen, worauf lebenslängliche Zuchthausstrafe steht. Im preußischen Abgeordnetenhause wurde diese Angelegenheit eingehend besprochen und die Herren Kastert, Kuckhoff und Frohberger, von welchen es heißt, daß sie wegen des Zustandekommens einer Rheinischen Republik mit dem Befehlshaber der französischen Truppen in Mainz, Gen. Mangin, unterhandelt haben, wurden aber stark angegriffen. Frohberger ist Redakteur der Kölnischen Volkszeitung. Die sozialdemokratische Rheinische Zeitung darf acht Tage lang nicht erscheinen, weil sie die Nachricht gebracht hatte, daß Frohberger und General Mangin eine Konferenz wegen Errichtung der Republik gehabt hatten.

Soldatengräber in Berlin geschmückt.

Berlin, 31. Mai.—Berliner Korrespondenten schmückten gestern die auf dem Hasenhaide Friedhof befindlichen Gräber zweier amerikanischen Soldaten. Es waren dieses diejenigen von David Callon, Brooklyn, N. Y., und Adolph Schultz, Somers, Montana. Beide waren ihren Wunden erlegen.

Hindenburg geht nach der Schweiz.

London, 31. Mai. — Einer hier eingetroffenen drahtlosen Depesche zufolge wird sich Feldmarschall Hindenburg in Bälde nach der Schweiz begeben, um dort der Ruhe zu pflegen.

Einwanderung soll suspendiert werden

Washington, 31. Mai. — Es steht jetzt außer Zweifel, daß die geplante zeitweilige Suspendierung der Einwanderung nach diesem Lande, sowie die Landesverweisung lästiger Ausländer, im Kongreß heftig bekämpft werden wird. Bei einer Versammlung des sich mit der Einwanderung befassenden Hauskomitees erklärte Repräsentant Johnson von Washington, daß er gemeinschaftlich mit einer Majorität der Kongreßleute einen Gesetzentwurf ausgearbeiten beabsichtigt, welcher sich dem Verbot der Einwanderung befaßt. Die Repräsentanten Sabath und Siegel von New York machten hierauf bekannt, daß sie ein derartiges Gesetz mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen werden. Der gegenwärtige Gesetzvorschlag bezüglich der Einwanderung verfügt: Keine Einwanderung während der nächsten zwei Jahre. Ausländer, welche ihre Bürgerschaftserklärung rückgängig machen, um nicht zum Militärdienst im Kriege gegen Deutschland herangezogen zu werden, sollen des Landes verwiesen und deportiert werden. Alle Ausländer der Vereinigten Staaten sollen gezwungen werden, sich in gewissen Zeitabschnitten bei den Behörden zu melden, um sie zur Erlernung der Landessprache in Wort und Schrift anzuhalten und sie so bald wie möglich zu amerikanischen Bürgern zu machen. Repräsentant Johnson erklärt, daß bei Wiederaufnahme des Passagier-Ozeanverkehrs Millionen von Menschen aus Deutschland, Rußland, Oesterreich, Ungarn und anderen europäischen Ländern nach Amerika strömen werden, um der schweren Besteuerung im eigenen Lande zu entgehen. Werden daher nicht rechtzeitig entsprechende Vorkehrungen getroffen, dann stehen die Vereinigten Staaten in Gefahr, durch übermäßig große Einwanderung übervölkert zu werden.

Erringen den Dank der Kriegsmütter

Indianapolis, Ind., 31. Mai. — Die Vereinigung der amerikanischen Kriegsmütter sandte gestern an Präsident Wilson eine Depesche, in welcher dieselbe dem französischen Volke für die den verstorbenen Amerikanern bewiesene Ehrung am Gedächtnistag ihren Dank ausspricht.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung: Regenschauer heute abend und kühler Sonntag.

Für Nebraska: Regenschauer und kühler heute abend im südlichen und westlichen Teil. Vielleicht Schauer und kühler im äußersten östlichen Teil.